Nr. 139 XXIV. Jahrgang

Dienstag, 23. Mai 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 6 97, Expedition Nr. 13 6 36, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunstsatz doppelt Preisaufschlag entsprechend der nötigen längeren Satzzeit. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Schlußzeilengebühr 20 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung angenommen, über das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Anfrage und Beilegung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist ausgeschlossen. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen an Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis: Die Dresdner Nachrichten kosten monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk., frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,60 Mk., frei Haus, mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 10 Pf. monatlich mehr.

Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,05 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk., „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr., „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „

Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Die östlichen Ausläufer der Höhe 304 erstürmt

Die Franzosen im Steinbruch bei Haudromont eingedrungen. — Sieben feindliche Flugzeuge heruntergeholt, davon zwei von Bölcke. — Das Vordringen der k. u. k. Truppen in den italienischen Grenzbergen.

Der Rückzug der Italiener

Der vorwärtsstürmende Eroberungsmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in den Grenzbergen Italiens geht weiter. Eine immer breitere Front wird in die Kämpfe mit hineingerissen, und die Italiener verlieren den Boden unter ihren Füßen. Der Sonntagsbericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung meldet wieder mehr als 3000 neue Gefangene, wieder 25 Geschütze, die Erstürmung des Gipfels des Armenterramassivs, der ersten feindlichen Stellungen auf der Hochfläche von Lafraun, der 1874 Meter hohen Cima del Laghi und der Cima di Mesole, die Säuberung des wichtigen Borcolapasses und das Vordringen gegen den südlich vom Col Santo gelegenen, 2290 Meter hoch ragenden Monte Pasubio, nach dessen Einnahme die Grenze auch an dieser Stelle überschritten sein wird. Die Ueberraschung über diese unwiderstehliche Offensive scheint in Italien ungeheuer zu sein. Obwohl man das rasche Zurückweichen verschleiert, die Größe der Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial ganz verheimlicht, ist man sich über den Ernst der Lage klar. In der Not sieht man sich

nach der Entlastung durch Verbündete

um und gesteht damit selbst die eigene Schwäche deutlich ein. Ein Privattelegramm meldet uns:

-sch- Lugano, 22. Mai. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Mit den obligaten Lenkungen erheblicher österreichischer Erfolge sieht in auffälligem Gegensatz der immer dringender werdende Aufruf der italienischen Presse um ein russisch-englisches Eingreifen zur Entlastung Italiens. Die Blätter erinnern in beweglichen Worten an die aufopfernden Offensiven Cadornas während der russischen Bedrängnis in Galizien und bei Dünaburg. — Der Ministerrat beschloß, daß die beabsichtigten Kriegsreden von Barzilai, Orlando und Martini unterbleiben sollen und kein Minister Rom verlasse.

× Bern, 21. Mai. „Corriere della Sera" führt aus, jetzt sei die Stunde des gemeinsamen Handelns gekommen. Die Heftigkeit, mit der die österreichische Offensive losgebrochen sei, bestätige zwerdings den Vorteil, der den großen feindlichen Mächten aus ihrer zentralen Stellung erwachse. Dieser Standpunkt sei nunmehr allgemein anerkannt. Die Verbandsmächte bildeten einen Kreis um die Mittelmächte und müßten manövrieren und sich verschieben und um die äußeren Linien kämpfen, während ihre Feinde für die inneren Linien kämpften, was ihnen den Vorteil gebe, ihre Kräfte schneller konzentrieren zu können, sowohl für die Defensive wie für die Offensive. Das Blatt schreibt weiter: Es gibt nur ein Gegengift gegen das österreichisch-deutsche Vorgehen: Solidarität und Zusammenarbeit zur Wahrnehmung der höchsten Interessen aller Alliierten. Für den Endsieg erflehen wir, daß das Gesetz der Solidarität und Zusammenarbeit wirke und daß mit vermehrter Kraft und in besserem Zusammenwirken das vom Verband in Paris vorbereitete gemeinsame Vorgehen auf der geeinigten Front wiederaufflamme.

Die Feiern des Jahrestages der Kriegserklärung werden durch die Ministerabsagen abgerüstet und das Gespenst Salandra wartet in der Hauptstadt ab, wie sich die bedrohlichen Dinge entwickeln. Es wird wenig erfreut sein, wenn es vernimmt, daß

der Eindruck in Frankreich

und wohl ebenso in den andern Vierverbandsmächten recht übel ist. Ein Telegramm lautet:

× Bern, 22. Mai. In einer Besprechung der militärischen Erfolge der Oesterreicher in Südtirol schreibt der „Temps", man habe vorausgesetzt, daß die Italiener in den Bergen lange würden Widerstand leisten können. Es wäre erstaunlich, wenn die italienischen Führer nicht imstande sein sollten, dem österreichischen Stoß zu begegnen und die Lage wieder herzustellen. Der Stillstand der Operationen an der Ost- und Südostfront erlaube den Oesterreichern, die dort entbehrlichen Truppen wegzunehmen.

Die Enttäuschung über den Rückzug der Italiener spricht sich hier ziemlich unverblümt aus. Im neutralen Ausland verfolgt man die Offensive Oesterreich-Ungarns mit Bewunderung.

*

Der „eigentliche Krieg"

(Privattelegramm)

+ Köln, 22. Mai

Laut der „Köln. Volksztg." spricht angesichts der österreichischen Offensive der „Secolo" die Ansicht aus, daß die Dinge mit dem größten Ernst betrachtet werden müssen. In dem bisherigen Kriege habe Italien sich niemals einem so großen, mit so gewaltigem Artilleriematerial ausgerüsteten Heere gegenüber befunden. Für Italien habe der eigentliche Krieg erst am 15. Mai begonnen.

Mehrere Linien bei Givenchy-en-Gohelle den Engländern entrissen

× Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Amtlich.) (Eingegangen 8 Uhr 35 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von Nieuport drang eine Patrouille unsrer Marine-Infanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte einen Offizier, 22 Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 220 Mann, an Beute vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnliche blutige Verluste.

In der Gegend von Berry-au-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsversuch ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsre Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen neun Offiziere, 548 Mann ein und ließ fünf Maschinengewehre in unsrer Hand. Die Beute aus unserm Angriffe am Südhange des „Toten Mannes" hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus Richtung Chattancourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsre Linien in der Gegend des Steinbruches (südlich des Gehöftes Haudromont) und auf der Bauxkuppe an. Beim dritten Ansturm gelangen sie in den Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabschnitte außerordentlich heftig.

Unsre Fliegergeschwader wiederholten gestern nachmittag mit beobachtetem großen Erfolge ihre Angriffe auf den Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampfe innerhalb unsrer Linien außer Gefecht gesetzt, und zwar in Gegend von Wervicq, bei Noyon, bei Mancourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Chateau-Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens als dessen viertes. Außerdem schoß Oberleutnant Bölcke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes" den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Fliegeroffizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Fliegerangriffe auf Oberitalien

× Bern, 22. Mai

Der „Corriere della Sera" meldet aus Udine: Bei dem letzten österreichischen Fliegerangriff gab es in Cividale vier Tote und etwa 15 Verwundete, in Montebelluna einen Toten.

*

Cadorna „vermeidet zu antworten"

× Rom, 21. Mai

Amtlicher Bericht vom Sonnabend: Im Ortlergebiet kleine, für uns günstige Gefechte. Zwischen der Etsch und dem Terragnolotal wiesen wir in Richtung auf Marco und entlang der Eisenbahnlinie geführte Angriffe ab. Der Gegner nahm die heftige Artillerietätigkeit gegen unsre Stellungen auf dem Nordabhang des Pasubio wieder auf. Auch dort stellten wir fest, daß der Feind Explosivgeschosse und tränenerzeugende Granaten anwendet. Im Gebiet zwischen dem Terragnolotal und dem oberen Astach hielten unsre Truppen der feindlichen Angriffsbewegung fest stand. Wir wiesen einen Angriff gegen den Coston dei Laghi ab. Auf der Hochfläche von Asiago scheiterten Angriffe, die von Mitlegrosse und den Fronten von Basson und Busaverle ausgingen, obgleich sie gut vorbereitet waren und von sehr heftigem Artilleriefeuer unterstützt wurden, am festen Widerstande unsrer Truppen. Im Suganatal ist die Lage unverändert. Auf der übrigen Front verstreute der Feind das Feuer seiner Artillerie, ohne ein genaues Ziel zu nehmen, und unsre Artillerie vermied es, zu antworten. Gestern in der Morgendämmerung versuchte der Gegner eine ausgedehnte Luftstreife auf verschiedene Punkte der venetianischen Ebene zu unternehmen. Wenige Opfer sind zu beklagen, fast gar kein Schaden wurde angerichtet. Die feindlichen Geschwader, die die Richtung auf Udine und Casarsa genommen hatten, wurden durch das schnelle Eingreifen unsrer Flieger zurückgewiesen.

Erfolgreiche Fliegertätigkeit im Osten

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im östlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Ostfront, 20. Mai

Die Fliegertätigkeit hat an der Ostfront im Mai erheblich zugenommen und hat auf deutscher Seite sowohl im Geschwaderflug wie bei einzelnen Aufstiegen unsrer Kampfflieger sehr erfreuliche Erfolge aufzuweisen. Am 11. Mai belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader den Bahnhof Horodziesa, an der Linie Minsk—Kraschin, die eine wichtige Nord-Süd-Verbindung dicht hinter der russischen Front darstellt, ausgiebig und erfolgreich mit Bomben. Bei den weiteren Luftkämpfen, die sich unweit der wichtigen Bahnlinie abspielten, wurde am 17. Mai ein feindliches Flugzeug östlich Kraschin abgeschossen, am 19. Mai erledigte nach einem hartnäckigen Luftkampf von fast einer halben Stunde ein deutsches Kampfflugzeug einen russischen Kampfeindecker in der Gegend von Smorgon. Der deutsche Flugzeugführer hatte trotz hindernder starker Wolkenbildung den feindlichen Flieger entdeckt und ging sofort zum Kampf mit Maschinengewehr heran. Nach zwanzig Minuten wurde der russische Flugzeugführer anscheinend tödlich getroffen und gleichzeitig der Motor beschädigt. Der russische Apparat bäumte sich plötzlich stark nach vorn auf wie ein zu Tode getroffener Vogel, bei dem heftigen Ruck flog der Beobachter in weitem Schwung aus dem Sitz und fiel zerschmettert zu Boden. Der Apparat überschlug sich und kam dicht hinter der russischen Linie zur Erde, wo ihn unsre Artillerie mit ein paar Schüssen bald völlig zusammenschoß.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

(Kb)

Unser siegreicher Vorstoß südlich des „Toten Mannes"

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im westlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Großes Hauptquartier, 21. Mai

Unter geschickter Ausnutzung unsrer artilleristisch besseren Lage wurde gestern nachmittag um 5 Uhr unsre Stellung am „Toten Mann" beträchtlich tief nach Süden vorwärts gerückt. Entsprechend den Truppen, mit denen die Franzosen den vielumkämpften Schlüsselpunkt in unablässigen Angriffen wiederzugewinnen versucht haben, ist auch unser Angriff mit starken Kräften ausgeführt worden. Während unsre Stellung bisher, wie ich in früheren Berichten dargelegt habe, über den Gipfel der Höhe 295 südwärts übergreift, bezieht unser neuer Raumgewinn die gesamten Abhänge von 295 und den südlich gelegenen Hügel 285 in sich.

Der „Tote Mann" wird in der Geschichte der Verdunschlacht unvergessen bleiben, nicht nur um der hartnäckigen Tapferkeit willen, mit der die Franzosen diesen Schlüsselpunkt zuerst verteidigt und ihn dann wieder zu erobern versuchten, sondern auch wegen des gauklerischen Spiels, das die französische Publizistik unternommen hat, um vor ihrem Volk und vor der neutralen Welt die dort errungenen deutschen Fortschritte ableugnen zu können. Nachdem die deutsche Heeresleitung gemeldet hatte, daß wir den Hügel 265 gestürmt hatten, der auf den geltenden französischen Generalstabskarten die Namensbezeichnung „Toter Mann" trägt, bestritten die Franzosen das und behaupteten, der „Tote Mann" sei die Höhe 295. Nachdem sie auch von diesem Gipfel geworfen worden waren, leugneten sie den neuen Rückzug einfach ab und betewerten mit derselben Beharrlichkeit in den Heeresberichten, den Gipfel noch zu besitzen, mit der sie ihn seit Wochen unablässig schwer beschießen, ohne unsre Stellung erschüttern zu können. Inzwischen wurden — ein beispielloser Fall — neue französische Karten gedruckt, auf denen die Namensbezeichnung „le mort homme" tatsächlich erheblich nach Süden verschoben wurde.

Vielleicht hätte man auch bei dem dritten dort liegenden Hügel, dem südlichsten, 285, das Spiel zu wiederholen versucht, wenn nicht der entscheidende und durchgreifende deutsche Erfolg auch in dieser Hinsicht den Kampf um den „Toten Mann" abgeschlossen hätte.

W. Schoenermann, Kriegsberichterstatter

(Kb)

Bis zur zweiten Verteidigungslinie vor Verdun

* Genf, 22. Mai

Der Vierteljahresschluß der Kämpfe um Verdun brachte, wie von einzelnen französischen Fachkritikern vorausgesehen wurde, den deutschen Vorstoß bis zur zweiten Verteidigungslinie. Die von den Fachkritikern, den Generalen Berthaut und Verraux, schon kürzlich als sehr nahe bevorstehend erachtete Notwendigkeit des Schutzes der zweiten Verteidigungslinie ist durch den vorgestrigen glänzenden deutschen Erfolg, einen der allerbedeutendsten und folgenschwersten dieser Dreimonatsperiode, brennend geworden. Nun erst werde, das ist der Pariser Eindruck, General Nivelle, der bisher nur Pétains Anordnungen ausführte, bei der Organisation der Verteidigungslinie Hessenwald—Bois Bourrus sein eigenes Talent erproben müssen. Als eine seiner schwerwiegenden Aufgaben betrachtet man angesichts des den Deutschen geglückten Durchbruchs nördlich Esnes die Behauptung dieses Stützpunktes.

*

Joffres Bericht

× Paris, 22. Mai

Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Am linken Maasufer setzten die Deutschen während der Nacht ihre Angriffe gegen unsre Stellungen am „Toten Mann" fort. Oestlich davon wurden sie durch unser Sperrfeuer, an dem sich jeder Angriffsversuch brach, zurückgeworfen. An den Westhängen des „Toten Mannes" konnten die Deutschen einen unsrer Gräben der ersten Linie besetzen. Oestlich der Maas sehr lebhafter Artilleriekampf in der Gegend des Forts Vaux, keine Infanterietätigkeit. In Lothringen konnten die Deutschen nach heftiger Beschießung durch einen Handstreich in einen unsrer Gräben westlich von Chazelles eindringen. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zwang den Feind, in seine Linien zurückzugehen. Er ließ Tote und Verwundete auf dem Gelände.

Flugdienst: Eine Streife feindlicher Flieger über der Gegend von Baccarat, Epinal und Vesoul verursachte nur unbedeutenden Sachschaden. Vier Personen wurden leicht verletzt. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai warfen unsre Beschießungsflugzeuge zahlreiche Geschosse auf militärische Anlagen von Thionville, Etain, Spincourt und auf die Lager in der Gegend von Azannes und Damvillers. Die Beschießung des Güterbahnhofes von Lumes zwang die Züge zu eiliger Flucht und verursachte einen großen Brand im Bahnhofsgebäude. Bei einem Luftkampfe von vier unsrer Flugzeuge gegen drei Fokker über dem Walde von Bezange wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Ein andrer Fokker wurde durch den Angriff einer unsrer Flieger gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen, wo das Feuer unsrer Batterien das Flugzeug zerstörte.

Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend: Am linken Maasufer hat die Schlacht den ganzen Tag über zwischen dem Walde von Avocourt und der Maas mit Erbitterung angedauert. Längs der Straße von Esnes nach Haucourt gestattete uns ein von unsern Truppen ausgeführter Angriff, deutsche Gräben zu nehmen. Ein kleines Werk, das der Feind am 18. Mai südlich der Höhe 287 genommen hatte, wurde durch unsre Artillerie vollständig eingeebnet. Unmittelbar östlich der Höhe 304 richtete der Feind auf unsre Stellungen einen Angriff. Er wurde aber in dem Augenblicke, wo er in unserm Graben der ersten Linie Fuß fassen konnte, vollständig zurückgeworfen. Auf den Westhängen des „Toten Mannes" wurde ein heftiger feindlicher Angriff, der von einer Brigade ausgeführt wurde, durch unser Maschinengewehrfeuer und die Gegenangriffe unsrer Grenadiere angehalten. Die feindlichen Kolonnen, die den Sturmwellen folgten, wurden unter das Feuer unsrer Batterien genommen und mußten sich zurückziehen. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig im Abschnitte von Douaumont. Im Laufe eines heftigen Angriffes nahmen unsre Truppen die durch den Feind stark befestigten Steinbrüche bei Haudromont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Anhaltende Artillerietätigkeit auf den übrigen Teilen der Front. Deutsche Flugzeuge führten seit gestern zwei Bombardements auf die Gegend von Dünkirchen aus. An 20 abgeworfene Bomben töteten am Abend des 20. Mai vier Personen und verwundeten 15 andre. Heute gegen Mittag warf ein andres feindliches Luftgeschwader an 100 Bomben auf die Bannmeile von Dünkirchen. Zwei Soldaten und ein Kind wurden getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeuge unsrer Alliierten, die sofort zur Verfolgung der feindlichen aufstiegen, glückte es, zwei abzuschießen, in dem Augenblicke, als sie ihre Linien erreichten. Bald nach dem ersten Bombardement überflog eine Gruppe von 58 französischen, englischen und belgischen Flugzeugen deutsche Lagerplätze in Wynege und Ghistelles, auf die 250 Bomben abgeworfen wurden. Belfort empfing im Laufe des Tages an 50 Bomben, die durch deutsche Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160523/1